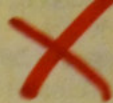


Dem Apfel wird schon zum vierten Mal ein Tag gewidmet



Apfelfest in Grimme bringt die Einheimischen und Gäste in der Mehrzweckhalle zusammen

Grimme (pwi) • 43 verschiedene Apfelsorten waren in der Mehrzweckhalle in Grimme zum Apfelfest, den das Dorf nun zum vierten Mal feierte, aufgereiht. Ulrich Wichmann von der Baumschule Steckby stand als Experte in Apfelfragen zur Verfügung. Hinter dem Gebäude war die mobile Mosterei Brachstedt zu Gange, die Berge an Äpfeln der Leute zu Saft zu verarbeiten. Schon am Vormittag war man in und um die Mehrzweckhalle in Gange. Den Ansturm auf das Kuchenbuffet gab es, nachdem beim Festgottesdienst in der Kirche der Umweltpreis vergeben war (Volksstimme berichtete). Beim

leckeren Kuchen hatten sich die Frauen aus dem Dorf wieder selber übertroffen. Aber auch die frischen Waffeln, die Cake-Pops und Zuckerwatte, die die jungen Damen des Heimat- und Kulturvereins zubereiteten, fanden ihre Anhänger. Bei den Mädels konnte auch gebastelt werden oder die Bastelarbeiten fanden den Weg auf den Verkaufstisch des Vereins. Imker, Korbmacher und Apfelverkauf rundeten das Angebot ab. Trotz Bollenmarkt und Backofenfest im benachbarten Reuden kamen die Grimmschen zu ihrem Apfelfest, brachten Verwandte und Bekannte mit.

Was im Dorf auf die Beine



Die mobile Mosterei aus Brachstedt hatte in Grimme gut zu tun.

gestellt wird, das ist in erster Linie für die eigenen Bürger. Das gemeinschaftliche Miteinander steht im Vordergrund. So lässt sich auch schwer trennen, wer hier etwas vorbereitet und

durchführt. Kirchengemeinde, Heimat- und Kulturverein, Ortschaft - alle ziehen an einem Strang. Nur eines musste beim diesjährigen Apfelfest ausfallen: Das Pflanzen weiterer Bäu-



Am Kuchenbuffet herrschte reichlich Andrang. Die Frauen aus dem Dorf hatten gebacken.



Frische Waffeln und Zuckerwatte gab es bei den jungen Damen vom Heimat- und Kulturverein.

me auf der Streuobstwiese des Dorfes. Vier neue Bäume sollten es diesmal sein, denn das ist inzwischen ein Ritual für die Jugendlichen, die in dem Jahr Konfirmation oder Jugendwei-

he hatten. Das scheiterte daran, dass es keine passenden, wurzelnackten Hochstämme gab. „Das wird auf jeden Fall nachgeholt“, versicherte Anneliese Reimann.